

Das Umweltbewusstsein von Friedensreich Hundertwasser anhand einiger Zitate aus seiner Rede:

Scheißkultur – die heilige Scheiße



Unklar bleibt, inwieweit der Titel der Rede einen gewissen Doppelsinn zwischen Sympathie und Antipathie zum Kulturleben beinhaltet. Hundertwasser war es zuwider, Naturzusammenhänge, in denen er Pflanze und Mensch miteinander eng verbunden sah, zu trennen. Stets sollte das Ganze berücksichtigt und gestaltet werden. Bei der Darstellung dieser Zusammenhänge fand er kein Thema zu gering, um ihm nicht die gebührende Bedeutung beizumessen. So war es denn auch nicht verwunderlich, dass er Gedanken zur ganzheitlich betrachteten Notdurft des Menschen entwickelte. So sehr die Idee damals die Gemüter in Wallung versetzte, ist sie heute urheberrechtlich geschützt, und die Betrachtung kann leider nur in einem eigenen Zusammenhang dargestellt werden. Das

Vorschaubild ist nicht von Hundertwasser, sondern von einer Schülerin, die die Idee eines Wohnzimmerklos reizend fand. Hundertwasser begreift die Dreck produzierenden Menschen als Schleimproduzenten, die den Dreck (Öl, Kohle etc.) aus den tiefen Schichten der Erde herausreißen.

„Dieser undankbare Mensch holt eben dieses mit langwieriger, kosmischer Mühe zugedeckte Schleimnis und eben diese Giftstoffe wieder an die Oberfläche.“

Mit den Abfällen zerstören sie alles um sich herum und sich selbst.

„So wird durch die Untat des verantwortungslosen Menschen das Ende der Welt zum Anfang aller Zeiten. Wir begehen Selbstmord.“

Kurz und knapp wird alles auf eine Kurzformel gebracht, die an Einfachheit und Direktheit ihresgleichen sucht.

„Der Kreislauf vom Essen zur Scheiße funktioniert. Der Kreislauf von der Scheiße zum Essen ist unterbrochen.“

Wir hätten einen falschen Begriff über unseren Abfall, wenn wir wie gewohnt damit umgehen. So kehrt Hundertwasser zur besseren Eindrücklichkeit die Wertigkeit von Scheiße und Essen um:

„Die Scheiße ist viel wichtiger als das Essen. Das Essen erhält nur eine Menschheit, die sich massenweise vermehrt, an Qualität sich vermindert und eine Todesgefahr für die Erde geworden ist, eine Todesgefahr für die Vegetation, die Tierwelt, das Wasser, die Luft, die Humusschicht.“

Vielleicht ist diese wichtige Aussage nur aus dem Grund der Menschheit verborgen geblieben, weil doch weit mehr Menschen verhungern, als sich bis jetzt tot geschissen haben? Mit dem Ausspruch:

„Scheiße aber ist der Baustein unserer Wiederauferstehung.“

betritt Hundertwasser – wenn auch vielleicht nicht bis in die letzte Konsequenz – die esoterische Ebene.

„Seit der Mensch denken kann, versucht er, unsterblich zu sein. Der Mensch will eine Seele haben.“

Eine weitere Steigerung ist der Ausspruch:

„Die Scheiße ist unsere Seele.“

Er relativiert das groteske Szenario bald wieder mit dem Weg zu wirklich bedenkenswerten Praxi, was die vorigen Aussprüche eher als Provokationen erscheinen lässt. Diese können Durchschnittsbürger nach Hundertwassers Verständnis aber gut gebrauchen, um aus ihrer Lethargie erweckt zu werden.

„Wenn wir unsere Scheiße nicht schätzen und in Humus umwandeln zu Ehren Gottes und der Welt, verlieren wir unsere Berechtigung, auf der Erde anwesend sein zu dürfen.“

Doch bald wird er wieder als Pionier des Kulturfortschrittes aktiv und ruft zur elementaren, rigorosen Bewusstseinsweiterung auf.

„Die selbe Zeremonie wie beim Speisen, mit Tischdecken, Messer, Gabel, Löffel, chinesischen Ess-Stäbchen, Silberbesteck und Kerzenlicht. Wir haben Tischgebete vor und nach dem Essen. Beim Scheißen betet niemand.“

Der Gedanke wird schließlich ganz konkret und das Humusklo für das Wohnzimmer wird als Statussymbol der modernen Welt hingestellt. So grotesk dieser Gedanke auch ist - es ist nicht von der Hand zu weisen, dass auf diese Art nicht 10 Liter Trinkwasser für einmal Scheißen gebraucht werden, sondern dass aus 20mal Scheißen ein ganzer Haufen wertvoller Humus entsteht.

Die tiefsinnige Betrachtung (die ruhig doppeldeutig verstanden werden kann) schließt mit den Worten:

„Der Humusgeruch ist der Geruch Gottes, der Geruch der Wiederauferstehung, der Geruch der Unsterblichkeit.“

Die vollständige Rede können Sie sich von der Webseite
<www.tierversuchsgegner.org/texte/komposttoilette.html> herunterladen.